



Quelle: Pixabay – geratt

Vier Bundesverbände, darunter der ZVEH, und die IG Metall machen sich in einem gemeinsamen Papier dafür stark, dass bessere Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Klimawende geschaffen werden.

Energetische Gebäudesanierung

Allianz stellt Forderungen für eine erfolgreiche Klimawende auf

Der Fachkräftemangel und die Arbeitsauslastung im Handwerk bedrohen eine erfolgreiche Klima- und Energiewende. Davor warnen die Gewerkschaft IG Metall und die Zentralverbände des Heizungs-Sanitär-Klimahandwerks, der elektro- und informationstechnischen Handwerke, des Metallhandwerks und des Tischler- und Schreinerhandwerks.

Bei einem wachsenden Bedarf, insbesondere in der energetischen Gebäudesanierung, fehlen hierfür bereits jetzt bis zu 190.000 Fachkräfte. Die Organisationen fordern deshalb in einer gemeinsamen Erklärung von der Bundesregierung schnelle Unterstützung, um die Mängel bei der Fachkräftegewinnung abzustellen. Die Verbände repräsentieren insgesamt 169.000 Betriebe mit 1,6 Millionen Beschäftigten.

Eklatanter Fachkräftemangel

Die Klimaziele werden insbesondere durch den Sanierungsstau bei den 19,2 Millionen Wohngebäuden bedroht. Aufgrund einer mangelnden Sanierung der Gebäudehülle und veralteter Energietechnik sind diese für bis zu 30 Prozent der Treibhausgase in Deutschland verantwortlich. Während die Bundesregierung bis 2045 Klimaneutralität



Quelle: TSD

Pressekonferenz in Berlin: Den ZVEH vertritt Präsident Lothar Hellmann (2. v. l.).

anstrebt, hat sie die Klimaziele im Gebäudesektor in den vergangenen zwei Jahren deutlich verfehlt. Gleichzeitig droht die Verteilung der Transformationskosten die angespannte Situation sozial zu verschärfen.

In einer gemeinsamen Erklärung erheben die Sozialpartner unter anderem fünf Forderungen, um mit aktiver Unterstützung der Politik eine Fachkräfte- und Klimawende zu erreichen:

1. Sofortprogramm: Die Bundesregierung ist aufgerufen, Energieeffizienz, die

Dekarbonisierung der Wärmenetze und ein neues Gebäudeenergiegesetz mit konkreten Zielen und Zahlen zu hinterlegen. Dazu zählen konkrete Umsetzungsschritte und verlässliche Sanierungsförderungen. Zudem muss die Politik im Zuge ihres Monitorings zur Umsetzung der Klimaziele auch die Fachkräftesituation kontinuierlich und transparent bewerten.

2. Ausbildung und Qualifizierung: Berufsschulen, Kompetenzzentren und Bildungseinrichtungen des Handwerks arbeiten bereits heute personell und technisch an der Belastungsgrenze und brauchen

eine bessere Ausstattung. Die Politik muss für eine Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung sorgen. Dafür sind ein Ausbau des Aufstiegs-BAföG und die Freistellung von Kosten für Fort- und Weiterbildungen, so zum Beispiel die Meisterausbildung, notwendig.

3. Digitalisierung: Um effizient und fachübergreifend zusammenarbeiten zu können, sind für die gebäudetechnischen

und Ausbauhandwerke dringend optimale, digitale Ökosysteme erforderlich, die zur Vernetzung von Handwerkern und weiteren Akteuren – so zum Beispiel Energieberater, Genehmigungsbehörden und Fördermittelgebern – beitragen.

4. Tarifbindung: Die Fachkräftesicherung im Handwerk gelingt insbesondere mit guten und tariflich abgesicherten Arbeits- sowie Ausbildungsbedingungen.

Staatlich geförderte Sanierungsmaßnahmen müssten deshalb für einen fairen Wettbewerb an die Tarifbindung der Unternehmen gekoppelt werden.

5. Branchendialog: Die Zentralverbände sowie die IG Metall erwarten einen Branchendialog mit der Politik, um auf diesem Weg belastbare Vereinbarungen im Sinne der Fachkräftesicherung und der Klimaziele zu treffen. ■

Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)

Neubauförderung: Stufe 1 bereits nach wenigen Stunden ausgeschöpft

Nur wenige Stunden nach dem erneuten Start der Neubauförderung »Effizienzhaus / Effizienzgebäude 40 (EH/EG 40) – Neubauförderung mit modifizierten Förderbedingungen« war der mit einer Milliarde Euro ausgestattete Fondertopf für Stufe 1 bereits geleert: Die am 20. April gestartete Stufe 1 der neuausgerichteten Neubauförderung wurde damit bereits am ersten Lauftag beendet.

Ab jetzt gilt Stufe 2

Damit trat am 21. April 2022 Stufe 2 der gerade erst überarbeiteten Neubauförderung in Kraft. Über die in drei Stufen gegliederte Neuausrichtung der Neubauförderung hatte die Bundesregierung am 5. April 2022 informiert.

In Stufe 2 wird die Neubauförderung im Programm EH 40-Nachhaltigkeit (EH/EG



Quelle: Pixabay – Hans

Die Bundesförderung in Stufe 2 ist mit deutlich höheren Anforderungen verbunden.

40 NH) zwar nahtlos, aber mit deutlich anspruchsvolleren Konditionen fortgeführt. So ermöglicht das Programm EH/EG 40 NH eine Neubauförderung nur noch in Kombination mit dem Qualitätssiegel »Nachhaltiges Gebäude« (QNG). Das QNG

ist schon seit Mitte 2021 optionaler Teil der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) und wird nun, in Stufe 2, jedoch verpflichtend. Damit wird ein klares Signal für die Neuausrichtung hin zu nachhaltigem Bauen gesetzt. Stufe 2 der Neubauförderung läuft noch bis zum 31. Dezember 2022.

Auch Sanierungen werden von der Bundesregierung gefördert

Um nicht nur effiziente Neubauvorhaben anzureizen, sondern auch die Sanierungsquote im Gebäudebestand zu erhöhen – dieser ist für zirka 40 Prozent der CO₂-Emissionen verantwortlich –, fördert die Bundesregierung zudem Sanierungsmaßnahmen. So läuft seit dem 22. Februar diesen Jahres wieder die Antragsstellung für die Sanierungsförderung.

Die Sanierungsförderung umfasst verschiedene Einzelmaßnahmen wie den Austausch alter Fenster und Türen oder den Ersatz der Heizungsanlage, die dazu beitragen, den Energiebedarf und die Energiekosten im Gebäude zu

senken. Die Sanierungsförderung kann aber auch für die Dämmung von Wänden, Decken oder Dächern genutzt werden.

Die bisherige Bilanz dieser Förderung kann sich sehen lassen: Seit Juli 2021 wurden beispielweise zirka 111.000 Wärmepumpen gefördert.

Informationen rund um die Sanierungsförderung der Bundesregierung finden Sie unter www.kfw.de/inlandsfoerderung oder auch hier: www.bafa.de/DE/Energie/Effiziente_Gebaeude

2023 tritt Stufe 3 in Kraft

Als dritte Stufe der Neuausrichtung der Neubauförderung ist ab Januar 2023 ein neues, umfassendes Programm mit dem Titel »Klimafreundliches Bauen« vorgesehen. Das Programm, an dem aktuell noch gearbeitet wird, soll die Treibhausgas-Emissionen im Lebenszyklus der Gebäude noch stärker in den Fokus nehmen.

Nähere Informationen zu den Förderkonditionen der Neubauförderung finden Sie auf der Seite der KfW: www.kfw.de/beg ■

Normungsarbeit

Regeln, von denen alle profitieren

Es gibt Unmengen von Alltagsbeispielen, die zeigen, wie hilfreich Normen sein können: das USB-Kabel, die Computer-Maus, aber auch der Taschenrechner oder der Typ-2-Stecker für das Laden von Elektrofahrzeugen. Trotzdem ist Normung für viele ein Buch mit sieben Siegeln, nicht zuletzt, weil sie den Ruf hat, sehr komplex und kleinteilig zu sein.

Bedeutung der Normung

Dass Normung in der Elektro- und Informationstechnik unverzichtbar ist und dass Normungsarbeit sogar Spaß machen kann, zeigte ein Onlineseminar, zu dem DKE und ZVEH kurz vor Ostern einluden. Sieben Vorträge standen auf der Tagesordnung der gut besuchten Veranstaltung; eröffnet wurde sie von Andreas Habermehl, ZVEH-Geschäftsführer Technik und Berufsbildung, und Michael See, Projekt- & Produktmanager KMU External Relations & Support bei der DKE, die in wenigen Worten die Bedeutung von Normung umrissen.

Anschließend erläuterte Johannes Koch, Leiter Normungspolitik und Kooperationen, die Aufgabenbereiche der DKE, die sich seit 1971 alleinverantwortlich um die elektrotechnische Normung in Deutschland kümmert.

Nach einem Überblick über die in der DKE vertretenen Institutionen unterstrich er deren Bedeutung mithilfe von Zahlen und verwies darauf, dass knapp 10.000 Experten in mehr als 1.000 DKE-Gremien im Jahr 2021 mehr als 400 Normen pro Jahr bearbeitet hätten. Dabei umfasse das Arbeitsportfolio der Normungsexperten nicht nur Themen wie Nachhaltigkeit, Cybersicherheit, Smart Grids und Smart Home, sondern auch Brennstoffzellen, oder den digitalen Zwilling. Oder, wie Koch es auf den Punkt bringt: »Normen der DKE schaffen die Architektur für die Transformation zur All Electric Society.«

Internationale Normung

»Struktur und Zielen der europäischen und internationalen Normung« widmete sich anschließend Nadine Petermann, Head of



Quelle: Pixabay – geralt

Normung spielt in der Elektro- und Informationstechnik eine wichtige Rolle. Entsprechend gesucht sind Normungsexperten, die ihr Know-how in die Normungsarbeit einbringen.

International Affairs bei der DKE, indem sie über die Institutionen CEN und CENELEC (europäische Normungsorganisationen), ISO und IEC (international) – beziehungsweise ETSI (europäisch) und ITU (international) für die Telekommunikation – und deren Organisationsstruktur aufklärte. Dabei machte sie deutlich, dass alle Gremien eine normungspolitische wie auch eine technische Bedeutung haben.

Bedeutung der DIN VDE 0100

Besonders wichtig war es der Referentin jedoch, auf den Nutzen einer Mitarbeit in diesen Organisationen hinzuweisen. Hier nannte sie neben dem wichtigsten Argument, Normen auf internationaler Ebene mitgestalten und deutsche Interessen einbringen zu können, beispielsweise eine erhöhte Kompatibilität, den Abbau von Handelshemmnissen und die Vermeidung und von Doppelarbeiten.

In »medias res« ging es schließlich beim Vortrag von Andreas Habermehl (ZVEH) zur DIN VDE 0100, der Normenreihe für elektri-

sche Sicherheit bei Installationen im E-Handwerk. Er ließ, beginnend mit den 1895 erlassenen ersten deutschen Sicherheitsvorschriften für elektrische Starkstromanlagen, die Geschichte der Normung Revue passieren, nannte schließlich jüngste Meilensteine wie zum Beispiel die DIN VDE 0100-420:2019-10 zum Einsatz von Fehlerlichtbogenschutzeinrichtungen (AFDD) und erläuterte dann, warum Normung in Bereichen wie Building Information Modeling (BIM) und bei der Sektorkopplung eine besondere Bedeutung zukommt.

Mitarbeit in Normungsgremien

Zudem zeigte er auf, wie eine Mitarbeit in Normungsgremien des K 221 der DKE aussieht. Dabei ging er auf die Mitwirkung des ZVEH-Arbeitskreises Normung ein bzw. darauf, wie die Arbeit technischer Delegierter geregelt ist. Dies verband Habermehl mit dem Hinweis, dass interessierte Normungsexperten hier stets willkommen sind. Sein Fazit war auch ein klarer Appell, sich mit der eigenen Expertise



einzubringen: »Wir im E-Handwerk wollen Normen, die wir auch anwenden können. Deshalb ist es wichtig, früh auf die Gestaltung Einfluss zu nehmen.«

Nach einer Kaffeepause berichtete dann Anna Reuter, Projektmanagerin bei der DKE, über Neuigkeiten aus der elektrotechnischen Normung, während ihre Kollegin

Alena Widder »Next Generation«, das Nachwuchsnetzwerk der DKE, vorstellte und ebenfalls Lust darauf machte, sich hier als Normungsexperte zu betätigen.

Unterstützung für KMU

Welche Unterstützung bietet die DKE kleinen und mittelständischen Unternehmen

(KMU)? Die Antworten auf diese Frage lieferte Michael See, der das breit gefächerte Unterstützungsangebot vorstellte und anschließend an Burkhard Schulze als Normungsexperten des ZVEH übergab. Dieser ging darauf ein, wie E-Betriebe Zugriff auf Normen, die VDE-Schriftenreihe und die NormenBibliothek erhalten. ■

Geburtstag

Die E-Handwerke gratulieren Ingolf Jakobi zu seinem 65.

So viel Kontinuität können sich andere Organisationen und Verbände nur wünschen: Seit 1993 gehört Ingolf Jakobi zur ZVEH-Geschäftsführung, und dass er seinen 65. Geburtstag am 15. Mai 2022 noch in seiner Funktion als Hauptgeschäftsführer feierte, zeigt: Ingolf Jakobi ist den E-Handwerken auch nach beinahe 30 Jahren so eng verbunden, dass es dem passionierten Ski-Fahrer und Eintracht-Fan nie in den Sinn käme, dieser spannenden Branche vor Beginn des gesetzlichen Rentenalters den Rücken zu kehren.

Zwar freut sich der auf Wirtschafts-, Handwerks- und Markenrecht spezialisierte Jurist, den Staffelfstab Ende des Jahres mit Zustimmung der Mitgliederversammlung an Alexander Neuhäuser, seinen designierten Nachfolger, übergeben zu können. Bis dahin aber setzt sich Ingolf Jakobi, wie er es immer erfolgreich getan hat, mit viel Herzblut, Energie und diplomatischem Geschick für die Belange der E-Handwerke ein.

Dass diese in den letzten Jahren in allen Bereichen ein beispielhaftes Wachstum verzeichnen konnten, ist auch sein Verdienst. So wie der passionierte Netzwerker und Botschafter für das Handwerk – 2017 wurde er vom ZDH mit dem Handwerkszeichen in Gold ausgezeichnet – ohnehin auf eine Vielzahl von Erfolgen zurückschauen kann: Vier Novellen der Handwerksordnung, allen voran die von 1997/98, in der die neuen Berufsbezeichnungen Elektro-



Quelle: ZVEH

ZVEH-Hauptgeschäftsführer Ingolf Jakobi feierte am 15. Mai seinen 65. Geburtstag.

und Informationstechniker eingeführt wurden, tragen ganz wesentlich seine Handschrift. So wurden die neuen Gewerbebezeichnungen eingeführt und breitbandige Elektroberufe geschaffen. Daneben entwickelte Jakobi, der als ausgewiesener Marken(recht)-Experte gilt, die E-Markenkampagne, die bei den Partnern auf Hersteller- und Großhandelsseite großes Ansehen genießt, und machte die E-Marke zu dem, was sie heute ist: ein Aushängeschild!

Dass es Ingolf Jakobi in seiner Karriere immer wieder erfolgreich gelungen ist, die Elektrohandwerke an den richtigen Stellen und als starken Verhandlungspartner zu positionieren, ist vor allem der Tatsache zu

verdanken, dass der Jurist, der sich jahrzehntelang ehrenamtlich in der Politik engagierte, gern in Allianzen denkt und einen Ruf als harter, dabei aber immer fairer und auf Ausgleich bedachter Verhandlungspartner genießt. Auf diese Weise wurde in den vergangenen Jahren nicht nur die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden intensiviert, sondern konnten auch die guten Beziehungen zu Herstellern und Elektrogroßhandel weiter ausgebaut werden.

Die Elektrohandwerke gratulieren Ingolf Jakobi zum 65. Geburtstag und wünschen ihm für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem aber Gesundheit. ■